

# „Die Maus will keine Maus mehr sein“

## Religionspädagogischer Impuls zum Thema: Fasching – Fastnacht – Karneval



Foto: R.Köhler/pixelio.de

### Vorüberlegungen:

In allen **Begriffen** scheint ein Bezug zur Fastenzeit zu stecken:

Vor der Fastenzeit gilt es noch zu feiern, den letzten Ausschank zu genießen, das letzte Mal Fleisch zu haben...

Nicht bestätigt hat sich die etymologische Vermutung bei Karneval an die wieder mögliche Schifffahrt zu denken – den Schiff-Karren und damit auch Hinweise aufs Narrenschiff. (vgl. Wikipedia)

**Bräuche**, die für die Kinder wichtig sind, sind das Verkleiden, die Musik und das Feiern, die Faschingszüge...

Oft wird in der Religionspädagogik das **Lied** von Margarete Birkenfeld vorgeschlagen:

Ja Gott hat alle Kinder lieb – jedes Kind aus jedem Land

Meine Meinung dazu:

Ein sehr schöner Refrain

In den Strophen wird auf Kinder aus unterschiedlichen Ländern eingegangen: z.B. Eskimo, Cowboy...

und da werden Klischees und Verniedlichungen eingetragen, so dass ich die Strophen trotz der netten Idee, die dahintersteckt, nicht wirklich empfehlen kann.

Für mich war an Fasching immer der große **Reiz, mich zu verkleiden** und damit in eine andere Rolle zu schlüpfen als sonst, bzw. eine Seite an mir besonders zu betonen:

Einige Möglichkeiten:

Macht haben: König, Prinzessin, Sheriff...

Lustig sein: Clown...

Held sein: unterschiedliche Helden aus Fernsehen, Spielen, Comics und Büchern

Stark sein (oft mit Waffen): Indianer, Cowboy...

Besonders schön und reich sein: Prinzessin, Tänzerin...

Böse oder gefährlich sein: Hexe, Teufel...

Interessant ist die **Rolle, in welche das Kind gerne schlüpft...**

Diese Seiten gehören auch zu dem Kind!

(Eine andere Herangehensweise in der KITA ist ein Themenfasching und das gemeinsame Basteln der Kostüme dafür – dann geht es in erster Linie um das Hineinversetzen in eine andere Situation und andere Figuren.)

## Religionspädagogisches Anliegen:

Wichtig ist mir, dass die Kinder spüren: So wie sie sind, mit ihrer Art, mit ihren Fähigkeiten und dem, was sie nicht können, mit ihren Interessen, mit ihren Wünschen und Sehnsüchten sind sie wertvoll.

Hier findet sich auch ein wichtiger Aspekt einer inklusiven Pädagogik wieder.

## Materialien und Anregungen:

### **Bilderbuch: Elmar** David Mc Kee

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

ISBN: 978-3-522-43202-3

Aus einer Rezension zu dem Buch:

Elmar ist ein Elefant. Er ist bunt. Alle anderen Elefanten sehen normal aus, wie Elefanten sind. Sie sind grau. Elmar wollte immer so sein wie alle anderen Elefanten, halt normal. Er versuchte alles um nicht mehr bunt zu sein. Doch am Ende der Geschichte bemerkt Elmar, dass er etwas Besonderes ist und dass ihn alle schön und toll finden. Dann will er gar nicht mehr so sein wie alle anderen Elefanten.

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, Es ist nicht lang, hat schöne Farben und Elmar ist sehr süß.

In dem Buch wird klar, dass nicht alle gleich sein können und dass es toll ist anders zu sein.

Außerdem mag ich keine langen Bücher. Elmar und seine Freunde sehen toll aus.

### **Lied: Wie du bist** Reiner Wenzel

Ein Lied davon, dass das Kind, so wie es ist geliebt und wertgeschätzt ist.

Erst im Verlauf des Liedes wird klar, dass es um ein Kind mit Behinderung geht.

Aus der CD „... und schon geht's los!“ (1998, die 9.!) – mit neuer Abmischung und

Zusammenstellung - 2004 übernommen von Kinderland-Musik

## Anregungen zum Thema: Wie ich bin

- Sich im **Spiegel** anschauen:  
Überlegen, was an mir besonders ist  
Was ich gerne mache  
Was ich besonders gut kann...
- Sich gegenseitig beschreiben
- **Bewegungsspiel**  
Kind steht in der Mitte eines Stuhlkreises, von dem jeder Stuhl des Kreises besetzt ist.  
Es ruft alle Kinder, die... (z. B. gerne Eis essen, die blaue Augen haben, die eine schwarze Hose an haben...) wechseln die Plätze.  
Die Kinder, auf die die Beschreibung zutrifft, suchen sich einen neuen Platz und das Kind in der Mitte versucht einen Platz zu ergattern.  
Dann ist das nächste Kind (das keinen Platz mehr gefunden hat) in der Mitte und darf rufen.
- **Spiel: Mein rechter, rechter Platz ist leer**

## Geschichte mit der Kindergartenmaus zum Thema Verkleiden

### Grundgedanke:

Die Maus (vertraute Handpuppe, die immer aus Sicht der Kinder nachfragt...) möchte keine Maus mehr sein, sondern so sein wie die Kinder. Sie zieht Kleider an. Als sie in den Spiegel schaut, muss sie feststellen, dass sie immer noch eine Maus ist – Allerdings: Die Kinder mögen und brauchen sie ja gerade als Maus, so wie sie ist – mit ihren tollen Maus-Eigenschaften. Da kann die Maus ihre Verkleidung wieder ausziehen und fühlt sich in ihrer eigenen Haut wieder wohl.

Die Kinder sind auch nicht alle gleich – sondern jeder ist anders, kann anderes, kann manches nicht...

So unterschiedlich ergänzen wir uns...

So unterschiedlich wie auch wir sind, jeder ist anders – auch wenn uns etwas an uns nicht gefällt – so nimmt uns Gott und ist für uns da.

### Gespielte Geschichte (entstanden im Team der Kirche Kunterbunt in St. Johannis):

*Die Maus wacht auf:* Oh , schade – das war nur ein Traum. Ich habe so schön geträumt. Im Traum war ich endlich einmal genauso wie ihr – ein Kind wie du und du und du. War das schön.

*Mitarbeiterin:* Das kann ich verstehen: Die Kinder hier sind ja meistens wirklich toll.

*Maus:* Weißt du was: Ich will auch so sein wie die Kinder. Ich ziehe mir jetzt einen Pulli an und...Hilf mir doch mal... So jetzt bin ich auch ein Kind und setze mich genauso hin wie ihr Kinder.

*Mitarbeiterin:* Aber was machen wir denn jetzt? Jetzt haben wir keine Kindergartenmaus mehr, das geht doch nicht.

Jetzt haben wir doch keine Maus mehr, die immer so vorlaut und klug dazwischenredet. Keine Maus mehr, die alles erst einmal ausprobiert, keine Maus mehr, die uns so vieles zeigt.

Ohne die Maus ist es hier wirklich langweilig. Maus! – komm doch.

*Maus:* Ich bin keine Maus mehr. Ich will nicht immer anders sein als die Kinder.

*Mitarbeiterin:* Aber ich will dich so wie du bist. Ich mag dich, wie du bist – auch wenn du anders bist als die Kinder. Ich habe ein Lied für dich, Maus.

*Maus:* Bin keine Maus mehr!

*Mitarbeiterin:* Ich hab trotzdem ein Lied: Ich spiele es einmal vor und dann singen wir es für dich.

*Lied:* Wie du bist – Refrain

*Mitarbeiterin kommt mit einem Spiegel:* Jetzt schau dich doch einmal an!

*Maus:* Oh, man sieht ja immer noch, dass ich eine Maus bin!

*Mitarbeiterin:* Du bist halt eine Maus – du bist halt anders als die Kinder – und du kannst nicht einfach so werden wie sie.

*Maus:* Kann ich das wirklich nicht? – Das ist aber schade.

*Mitarbeiterin:* Ich finde es schön, dass du eine Maus bist. Das wäre ja zu langweilig, wenn wir alle gleich wären. Ich mag dich grade als Maus – auch wenn du nicht so flinke Hände hast oder so schöne Haare wie die Kinder.

*Maus:* Ehrlich – dann kann ich mich ja gleich wieder ausziehen – und du findest mich wirklich als Maus auch gut.

*Mitarbeiterin:* Ich freue mich doch, dass ich meine Maus wieder habe.

*Maus:* Wenn ich es mir richtig überlege, fühle ich mich auch als Maus besser, als so verkleidet. Jetzt fühl ich mich wieder wohl in meiner Haut – oh in meinem Fell. Können wir nochmal singen, dass ich so sein darf, wie ich bin?

*Refrain:* *Wie du bist.*

*Mitarbeiterin:* Maus, komm doch mal mit, ich will dir was zeigen.

*Maus:* Was denn?

*Mitarbeiterin:* Die Kinder hier sind auch alle anders. Komm, wir schauen sie uns an. Der hier zum Beispiel, der ist ganz groß.

*Maus:* Und ich seh schon: die ... ist viel kleiner.

Und schau: die... hat rote Haare.

Und der ... hat eine Brille

*Mitarbeiterin:* Ja, weil er ohne Brille nicht so gut sehen könnte...

(... es kann hier ein Gespräch mit der Maus entstehen über die Kinder, was sie gut können, wann sie gerne (jemand) anders wären..., wie spannend es ist, dass der eine das und die andere dafür etwas anderes gut kann.  
Evt. kann da das ganze Lied gespielt werden)

*Maus:* Weißt du was – ich gehe ja manchmal in die Kirche, und da singen wir manchmal z. B. Gott hält die ganze Welt in seiner Hand  
(Ihr Kinder kennt das Lied bestimmt auch)  
Und da stelle ich mir vor, dass Gott jeden von uns so in seiner unsichtbaren, großen Hand hält, jeden von uns – so unterschiedlich wir auch sind.

*Mitarbeiterin:* Das ist eine schöne Vorstellung.

Ich habe hier eine große Hand gemalt.

Vielleicht hast du Lust, ein Bild von dir da hineinzukleben.

Evt. Aktion mit den Kindern. Sich malen und in die Hand hineinkleben – bzw. Fotos von sich hineinkleben

*Maus:* Das sieht schön aus: Da weiß jeder:  
So unterschiedlich wie auch wir sind, jeder ist anders und das ist gut so. Vieles ist schön  
an mir, auch wenn mir nicht alles an mir gefällt.  
So wie wir sind, nimmt uns Gott und ist für uns da.

**Fortführung:**

Die Maus stellt fest:

Du hast mir gezeigt, du magst mich genau so, wie ich bin,  
... manchmal ist es aber schön, jemand anderes zu spielen.  
Magst du mich auch, wenn ich jemand anderen spiele als ich bin:  
Wenn ich mich als ...Prinzessin verkleide... (Maus wird verkleidet)

Die Kinder können nun beschreiben, wie die Maus jetzt auf sie wirkt ...  
So mögen wir sie auch

Maus: ... oder wenn ich mich als böse Hexe verkleide ...

Reaktion auf die Verkleidung: z. B.: Jetzt habe ich Angst vor dir! Vielleicht bist du nicht nur  
böse?

Hoffentlich bin ich stärker als du! ...

Zum Glück weiß ich, dass in dir immer noch die Maus steckt, die ich lieb habe.

Die Kinder können weitere Verkleidungen vorschlagen,  
die Maus kann erzählen wie sie sich fühlt, die Kinder wie sie auf sie wirkt...

**Wichtig:** In jeder der Verkleidungen wird die Maus wertgeschätzt.